



**Senior
Explorers
of Urban
Environments**

**Ältere Menschen erkunden
ihre Nachbarschaft mit
digitalen Werkzeugen**

HANDBUCH





© Sarah Frühling

WAS SIE ERWARTET ÜBER DIESES HANDBUCH

Digitale Kompetenzen sind der Schlüssel zur modernen Welt. Technologie ermöglicht uns nicht nur, informiert zu sein, sie lässt uns auch teilhaben, verschiedenste Angebote nutzen und in Kontakt mit Freund*innen und Familie bleiben. Doch viele ältere Menschen laufen Gefahr, digital abgehängt zu werden. Das bedroht ihre Chancen auf soziale Teilhabe.

Mit unserem ERASMUS+ Projekt [SEE U \(Senior Explorers of Urban Environments\)](#) wollten wir dazu beitragen, dass ältere Menschen an der digitalen Welt teilhaben können. Unsere Teams aus Österreich, Tschechien und Slowenien – unterstützt von den Expert*innen bei GERONTOLOGIE CH in der Schweiz und der AGE Platform Europe – schufen inspirierende Lernumgebungen für ältere Menschen. Die Teilnehmer*innen wurden dazu ermutigt, mit neuen Technologien ihre Nachbarschaften zu erkunden. Sie entwickelten App-basierte Spaziergänge und führten diese auch selbst durch. Wir unterstützten sie dabei, indem wir den Einstieg in die Nutzung digitaler Werkzeuge und das Lernen voneinander leichter machten. Jede*r Lernende hatte Anteil an diesem Prozess – ganz nach seinen oder ihren Interessen und Möglichkeiten.

In diesem Handbuch führen wir einige unserer Erfahrungen zusammen, die wir im Projekt machen durften. Außerdem zeigen wir die Ergebnisse des gemeinsamen Lernens, nämlich die Spaziergänge. So oft wie möglich, verweisen wir auch auf Beispiele und lassen die Teilnehmer*innen in Zitaten selbst zu Wort kommen, um deutlich zu machen, wie gewinnbringend die Erfahrungen aus unserem Projekt waren und sind.

Wir möchten ältere Menschen und Erwachsenenbildner*innen dazu inspirieren, ihre eigenen digitalen Spaziergänge in ihrer Wohnumgebung zu entwickeln. In den folgenden Kapiteln finden Sie daher Informationen über

- 👁️ **das modulare Training, das wir für die Teilnehmer*innen des SEE U-Projekts entwickelt haben,**
- 👁️ **verschiedene Möglichkeiten, diesen „idealen“ Prozess an die Bedürfnisse unterschiedlicher Kontexte und sehr diverser Menschen (z. B. Lernende, Trainer*innen, Organisationen) anzupassen,**
- 👁️ **die Ergebnisse unserer Trainings und Spaziergänge,**
- 👁️ **die digitalen Kompetenzen, die sich die älteren Lernenden aneignen konnten und**
- 👁️ **unser eigenes Lernen als Erwachsenenbildner*innen.**

www.see-u-project.eu

Auf unserer Website finden Sie alle Publikationen aus unserem Projekt in vier Sprachen (Englisch, Deutsch, Tschechisch, Slowenisch).

© Letokruh



WAS UNS WICHTIG IST

MEHR DIGITALE TEILHABE FÜR ÄLTERE MENSCHEN

Digitale Teilhabe ist soziale Teilhabe.

Überlegen Sie kurz, wie sehr uns Technologie in unserem Alltag unterstützt. Wir navigieren mit einem digitalen Plan durch die Stadt, kommunizieren mit Freund*innen, zahlen unsere Rechnungen und vereinbaren online Termine. Wir fotografieren, suchen nach den Öffnungszeiten eines Geschäfts und kaufen ein Zugticket über eine App. Wir vergleichen Preise, schauen fern, verkaufen gebrauchte Kleidung und bestellen Essen. Das alles und noch viel mehr ist digitale Teilhabe. Unsere Fähigkeit zur Teilhabe trägt maßgeblich zu unserer Lebensqualität bei. Wir sollten uns bewusst sein, dass diese Fähigkeit auch wesentlich ist für ältere Menschen – für ihre Lebensqualität und

© queraum



ihre Möglichkeit, selbstständig zu leben. Die COVID-19-Pandemie hat uns aufgezeigt, wie wichtig die Digitalisierung ist, um soziale Isolation zu verringern und in Kontakt mit der Welt zu bleiben.

Die digitale Kluft muss verkleinert werden.

Europa ist die digital am besten erschlossene Region der Welt. Fast 90 Prozent der Menschen sind online. Die digitale Teilhabe

Marta E., 80,
Teilnehmerin
in Prag

„Ich bin bereit, Neues zu lernen und etwas Digitales zu entwickeln, wenn es mir konkret etwas nützt. Das war hier der Fall.“



älterer Bürger*innen hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert, trotzdem laufen viele ältere Menschen Gefahr, digital abgehängt zu werden. Manche Gruppen, wie zum Beispiel Frauen, sind besonders gefährdet, hier den Anschluss zu verlieren.

Um digital teilhaben zu können, braucht man nicht nur die richtige Ausstattung (z. B. Computer, Internetverbindung), sondern man benötigt auch digitale Kompetenzen – Schlüsselkompetenzen in unserer Welt. Ältere Menschen, die nicht vertraut sind mit digitalen Werkzeugen, sind gefährdet, sowohl digital als auch sozial ausgeschlossen zu sein. Die digitale Kluft bedroht ihre volle Teilhabe – ihre Möglichkeit zu kommunizieren, sich zu informieren, verschiedene Dienste zu nutzen etc. Daher muss die digitale Kluft geschlossen oder zumindest verkleinert werden.

WAS WIR WOLLEN

INSPIRIERENDE LERN- UMGEBUNGEN FÜR ÄLTERE MENSCHEN

Studien haben gezeigt, dass Lernen im Alter wichtig ist – für die Lernenden selbst, aber auch für die Gesellschaft. Es ist nicht nur grundlegend für die soziale Inklusion älterer Menschen, sondern auch für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden. Um erfolgreich zu lernen, benötigen ältere Lernende Lernumgebungen, die

- 👁 ihre Neugier und ihren Wunsch zu lernen anregen,
- 👁 ihr Selbstbewusstsein stärken,
- 👁 ihre Einstellungen (z. B. gegenüber Technik) berücksichtigen,
- 👁 ihr Wissen, ihre Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und Ziele respektieren,
- 👁 selbstgesteuertes und interaktives (Peer-)Lernen ermöglichen,
- 👁 die Diversität der Zielgruppe berücksichtigen und
- 👁 frei von Stereotypen und Altersdiskriminierung sind.

Dušana
Findeisen,
Expertin in
Ljubljana

**„In diesem Projekt
waren wir nicht
Erwachsenenbildner*innen,
die alles schon wussten, sondern
wir lernten und forschten mit
den Teilnehmer*innen.“**

Mit unserem Projekt **SEE U** wollten wir dazu beitragen, die digitale Kluft zu verkleinern, die ältere Menschen isoliert. Dies wollten wir erreichen, indem wir passende Lernumgebungen und -möglichkeiten eröffneten, die ältere Lernende inspirieren und unterstützen – Lernumgebungen, die Sinn, Interesse und Freude in den Mittelpunkt stellen und auf Empowerment und das Lernen voneinander setzen.

© Sarah Frühling



WELCHE SCHRITTE WIR GEGANGEN SIND

DER SEE U-ANSATZ – IN THEORIE UND PRAXIS

Darum ging es beim
SEE U-Training

Mit den SEE U-Angeboten wollten wir

- 👁 ältere Frauen und Männer dazu einladen, sich mit digitalen Werkzeugen und Anwendungen auseinanderzusetzen,
- 👁 ihre Neugier wecken und ihre Bereitschaft erhöhen, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen,
- 👁 ältere Lernende dabei unterstützen, ihre eigenen Spaziergänge zu entwickeln – und das auf der Grundlage ihrer Interessen und Bedürfnisse,
- 👁 das Gemeinschaftsgefühl stärken, um das Lernen voneinander zu ermöglichen,
- 👁 ältere Teilnehmer*innen beim Entwickeln und Testen innovativer und wirksamer Methoden an der Schnittstelle von realer, digitaler und virtueller Welt unterstützen.

Das Konzept des
SEE U-Trainings

Das SEE U-Training besteht aus sechs Modulen oder „Schritten“, die einen „idealen“ oder prototypischen Prozess darstellen. In der Praxis wandelten die Partner*innen das Konzept ab, um Lernprozesse und -umgebungen herzustellen, die zum Kontext passten, und zwar zu den

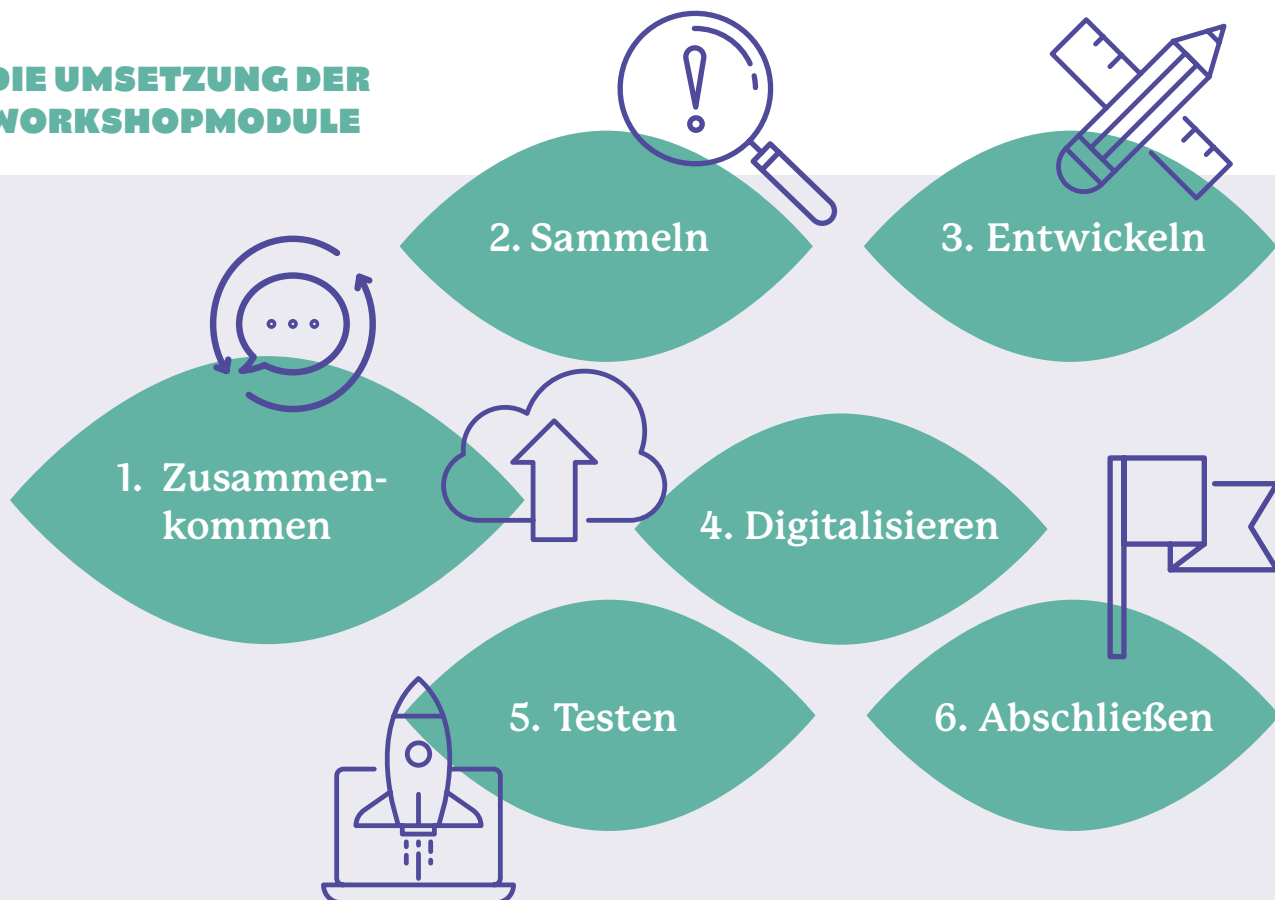
- 👁 Organisationen, für die sie arbeiten,
- 👁 Kooperationspartner*innen, mit denen sie zu tun hatten und natürlich
- 👁 Lernenden, die mit sehr vielfältigen Erwartungen, Interessen, Wissen und Kompetenzen in die Trainings kamen.

In jedem der Module wurden die älteren Teilnehmer*innen ermutigt und unterstützt, Hardware (z. B. Smartphone, Tablet, Laptop) und digitale Anwendungen (z. B. Karten, Suchmaschinen, Social Media, Datenbanken, Apps für Video- und Audioaufnahmen, Actionbound), die für die Entwicklung der Touren wichtig waren, zu verwenden. Die Nutzung der Geräte und Anwendungen war kein Selbstzweck, sondern eng verknüpft mit den Bedürfnissen und Interessen der Teilnehmer*innen (z. B. Themenfindung für die Spaziergänge) und konkreten Aufgaben im Zusammenhang mit den Touren (z. B. unterwegs Fotos machen, Informationen suchen).

Das eigenständige Lernen und das Lernen voneinander (Peer-Lernen) wurden gefördert und unterstützt. So wurde zum Beispiel Material zur Verfügung gestellt, das nach Hause mitgenommen werden konnte, es wurden Austauschgruppen organisiert und angenehme Lernumgebungen für den Austausch untereinander geschaffen.

1 <https://de.actionbound.com>

DIE UMSETZUNG DER WORKSHOPMODULE



1. Zusammen- kommen



Die Teilnehmer*innen lernen einander und das Projekt kennen. Sie werden dazu eingeladen, sich ihren Interessen und ihrem Vorwissen entsprechend einzubringen.

Verständlich kommunizieren

Die digitale Welt hat ihr eigenes Vokabular. Gehen Sie sicher, dass die Teilnehmer*innen auch wirklich verstehen, worüber Sie sprechen. Im Fall von Actionbound, haben wir versucht, das Konzept „digitale Touren“ von Anfang an verständlich zu machen. Die Projektpartner*innen in Wien haben dafür zum Beispiel bereits beim ersten Treffen mit den Teilnehmer*innen eine kurze Actionbound-Tour gemacht.

„Ich habe die Teilnehmerinnen und Teilnehmer meiner Plaudergruppe gefragt: Weißt du, was ‚Digitalisierung eines Spaziergangs‘ bedeutet?“

Hedi S., 94,
Teilnehmerin
in Wien

Möglichst konkret werden

Um den Teilnehmer*innen einen direkten Einstieg in die Möglichkeiten des Projekts und der App Actionbound zu bieten, stellten wir Beispiele für Spaziergänge (in der eigenen Stadt) vor, zeigten das große Spektrum möglicher Themen auf und stellten Materialien (z. B. QR-Code, Anleitung für den Download von Actionbound) zur Verfügung.

An diesem Punkt war es auch wichtig aufzuzeigen, wer die Ergebnisse wie nutzen wird. Im ersten Treffen erklärten daher die Trainer*innen

- 👁 den Aufbau und die Ziele des Projekts,
- 👁 die Umsetzung des Projekts und
- 👁 die Nutzung von Actionbound.

Bestehende Gruppen einbinden

Es ist meist einfacher, mit einer bestehenden Gruppe zu arbeiten als eine Gruppe von Grund auf neu aufzubauen. In einer bestehenden Gruppe kennen und vertrauen die Teilnehmer*innen einander bereits.

Beispiel In Slowenien wurde entschieden, dass eine breit angelegte Werbung für das Projekt keinen Sinn ergeben würde. Stattdessen sprach das Projektteam bestehenden Gruppen und Organisationen an. Die Spaziergänge wurden schließlich von Arbeitsgruppen der Universität des Dritten Alters in Ljubljana und Ilirska Bistrica entwickelt.

© Letokruh



Mit bestehenden Gruppen kann man mit einer gemeinschaftsbildenden Aktivität starten, wie das folgende Beispiel aus Ljubljana zeigt:

„Denk an die folgenden Berufe und erzähle deinem Nachbarn, deiner Nachbarin von Erinnerungen oder Geschichten, die dir einfallen zu: Polizist, Ingenieurin, Krankenschwester. Vergiss dabei nicht auf den städtischen Raum, in dem sich die Geschichte abspielt.“

„Tatsächlich erinnert mich das Wort Polizist an eine Polizistin – eine sehr stolze junge Frau. In ihrer Uniform mit weißen Socken steht sie mit einem Stock in der Mitte einer leeren Kreuzung. Diese Szene stammt aus einem Film der Band Laibach, der in der Hauptstadt Nordkoreas gedreht wurde. Die Straßen waren erstaunlich sauber, die Hochhäuser schön nebeneinander aufgereiht.“

Die Teilnehmer*innen sprechen über das Beispiel und steuern ihre eigenen Beispiele und Erinnerungen bei. Idealerweise kommen sie auch auf die Umwelt zu sprechen, auf den Kontext ihrer Beispiele und Erinnerungen. Erklären Sie anhand der unterschiedlichen Geschichten, wie verschieden wir sind und wie divers daher auch die Zugänge zu ein und demselben Thema sein können. Es ist wichtig, dass sich die Teilnehmer*innen gut einbringen können und ihre Geschichten mit den anderen teilen. Diese Diskussion braucht eine unterstützende Moderation.

2. Sammeln



Mögliche Themen für die Spaziergänge werden gesammelt, diskutiert und in der Gruppe weiterentwickelt.

Den Ideen freien Lauf lassen

Nutzen Sie ein Treffen für ein Brainstorming, um gemeinsam Ideen für Spaziergänge zu sammeln. Inspirieren Sie die Teilnehmer*innen mit Fragen wie: Was finde ich an meiner Wohngegend interessant? Welche besonderen Orte kenne ich? Welche Themen oder Orte würde ich anderen gerne näherbringen?

Beispiel In Prag konnte jede*r Teilnehmer*in eine eigene Idee für einen Spaziergang entwickeln. Die Diskussion wurde von Personen moderiert, die Erfahrung mit geführten Spaziergängen haben und ihre eigenen Touren als Inspiration vorstellten. Alle Ideen wurden gesammelt und auf einem Flipchart notiert. In einem nächsten Schritt wurden die Teilnehmer*innen eingeladen, ihre Lieblingsidee auf dem WhatsApp-Kanal auszuwählen. Die drei Ideen mit den meisten Stimmen wurden für die weitere Entwicklung ausgewählt.

Geschichten sammeln

Einen guten Einstieg in die Entwicklung von Spaziergängen bilden die persönlichen Geschichten und Erinnerungen der Teilnehmer*innen.

Beispiel In Ljubljana sammelten die Teilnehmer*innen interessante und bedeutungsvolle Orte und gestalteten thematische Routen mit Bezeichnungen wie „Orte, die in meiner Nachbarschaft für mich wichtig sind“. Dann wurden Geschichten gesammelt und ausgetauscht. Die Lernenden dokumentierten dafür auch Erzählungen von Bekannten und Familienmitgliedern.

„Es ist wichtig, den Zweck der Tour zu kennen: Informieren, jemandem etwas beibringen, lernen, Spaß haben, das eigene Wissen bestätigen usw.“

Dušana Findeisen,
Expertin in Ljubljana

3. Entwickeln



Die Teilnehmer*innen lernen unterschiedliche Elemente von Spaziergängen (z. B. Informationseinheiten, Spielelemente) kennen. Sie probieren sie aus und wählen die passenden Elemente für ihre Spaziergänge aus.

Einen Spaziergang machen – in der realen oder der digitalen Welt

Sammeln Sie Ideen für Orte, Inhalte und Aufgaben auf einem Spaziergang, während Sie in der gewählten Gegend unterwegs sind.

Beispiel Die Teilnehmer*innen des Mehrgenerationenhauses Waltendorf in Graz bemerkten bei einem Spaziergang, dass die ursprünglich geplante Route eigentlich zwei Spaziergänge ergeben würde.

Falls ein Spaziergang im Freien nicht möglich ist, verwenden Sie Applikationen wie Google Street View oder Open Street Map (OSM), um auf andere Weise einen Blick auf die geplante Route zu werfen. Falls Sie mit einer größeren Gruppe arbeiten, verwenden Sie einen größeren Bildschirm oder gleich einen Projektor.

„Beim Gestalten von Spaziergängen sollte man eine Idee davon haben, wer an der Tour teilnehmen wird. Der Spaziergang sollte an die Zielgruppe angepasst werden.“

Majda Ažman,
Englischlehrerin
und Mitglied des
Projektteams
in Ljubljana

Finden Sie gute Möglichkeiten der Zusammenarbeit

Es gibt verschiedene Arten, Spaziergänge zu entwickeln. Manche Gruppen haben ihre Touren gemeinsam und mit geteilten Verantwortungen entwickelt. In anderen Gruppen haben Einzelpersonen die Hauptverantwortung übernommen.

Beispiel Die Tourentwickler*innen in Prag arbeiteten einen allgemeinen Entwurf (z. B. Stationen, Beschreibungen) aus und diskutierten diesen dann in einem Planungsworkshop mit den anderen Teilnehmer*innen. Die Entwickler*innen stellten dafür, mit Unterstützung durch das Projektteam, die Tour auf einer digitalen Karte (z. B. www.mapy.cz) dar und präsentierten sie den anderen. Gemeinsam arbeiteten die Teilnehmer*innen dann an einer finalen Version, fügten weitere Stationen hinzu, diskutierten über Details und brachten neue Ideen (z. B. nettes Café auf dem Weg) ein.

Beispiel In Ljubljana wurden die Touren von Arbeitsgruppen entwickelt. Ein*e Teilnehmer*in war dabei immer für die Koordination der Aktivitäten verantwortlich.

Sammeln und forschen

Falls die Lernenden Spaß daran haben, unterstützen Sie sie bei der Suche nach und Verwendung von unterschiedlichsten Materialien (z. B. Bücher, Zeitungsartikel, Tonaufnahmen). Diese Quellen bieten viele Möglichkeiten, digitale Kompetenzen zu trainieren, wie etwa Online-Recherche.

Beispiel In Slowenien erstellten die Teilnehmer*innen ihr eigenes Bildarchiv. Dieses half bei der Sammlung ihrer Orte, mit denen sie Erinnerungen und Gefühle verbanden.

© Mehrgenerationenhaus Waltendorf



4. Digitalisieren



Die Spaziergänge werden in der Actionbound-App realisiert. Je nach den Bedürfnissen und den Vorkenntnissen der Gruppe, machen das die Teilnehmer*innen eigenständig oder mit Unterstützung des Projektteams.

„Durch die Teilnahme am Projekt bin ich viel motivierter, mich mit meinem neuen MacBook und seinem Betriebssystem auseinanderzusetzen.“

Rosita R., 70,
Teilnehmerin
in Österreich

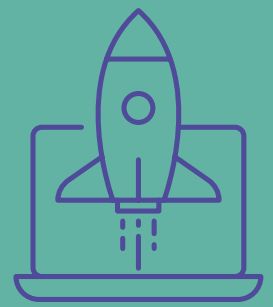
Unterschiedliche
Geschwindigkeiten
respektieren

Die Lernenden bringen ganz unterschiedliches Vorwissen mit. Manche brauchen vielleicht nur ein wenig Unterstützung oder Feedback; andere entwickeln ihre Tour vielleicht gern mit den Trainer*innen oder den anderen Teilnehmer*innen.

Manche der Lernenden fühlen sich vielleicht gehemmt, andere haben sogar Angst. Es hat sich als hilfreich erwiesen, den Teilnehmer*innen individuelle „Möglichkeiten der Annäherung“ zu bieten. Manche Menschen lernen zum Beispiel gern beim Zuschauen und probieren erst in einem nächsten Schritt etwas selbst aus.

Beispiel In einigen Fällen lud das Projektteam Teile der Touren in Actionbound hoch. Diese Entwürfe wurden dann mit den Teilnehmer*innen weiterentwickelt. Dieses Vorgehen half den Lernenden dabei, sich mit den digitalen Tools auseinanderzusetzen und Berührungspunkte abzubauen.

5. Testen



Die digitalen Spaziergänge werden von den Gruppen oder einzelnen Entwickler*innen getestet. Anschließend werden die Rückmeldungen besprochen.

Gemeinsames Ausprobieren fördern

Mit anderen gemeinsam einen Spaziergang auszuprobieren, macht mehr Spaß und macht es leichter, Fehler oder Unstimmigkeiten zu finden und Änderungen einzuarbeiten.

Beispiel Das queraum-Team in Wien organisierte Workshops mit verschiedenen Tour-Entwickler*innen, um gemeinsam Spaziergänge auszuprobieren. Mit dem Projektor fiel die gemeinsame Arbeit leichter.

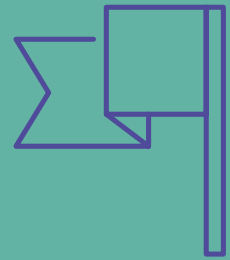
Beispiel Das Team in Prag schickte den Link zur Tour an die Testgruppe aus, um die Funktionalität zu prüfen. Dann wurde eine Testtour mit einigen Teilnehmer*innen durchgeführt, um die Machbarkeit zu überprüfen. Der Spaziergang wurde auf der Grundlage der Rückmeldungen angepasst. Die Updates und Korrekturen wurden gleich vor Ort vorgenommen – das Trainer*innen-Team hatte dafür einen Laptop mitgebracht.

Beispiel In Ljubljana wurde das Testen in zwei Schritten durchgeführt – zuerst testeten die Entwickler*innen, dann eine eigene Testgruppe.

„Am Anfang war ich ja dagegen. Aber jetzt weiß ich, was ich verpasst habe. Es ist so einfach, und ich kann auf diesem Weg mit Gleichaltrigen in Verbindung sein.“

Marta E., 80,
Teilnehmerin
in Prag

6. Abschließen



Verbesserungsideen und Änderungen werden in die Spaziergänge eingearbeitet.

Andere zum Mitlernen einladen

Geführte Touren waren ein integraler Bestandteil unseres Projekts. Die Entwickler*innen boten Testspaziergänge an, damit Interessierte die Nachbarschaft erkunden konnten. Diese Spaziergänge waren inspirierende und niederschwellige Lernmöglichkeiten.

Beispiel Auf den Testtouren in Wien hatten die Teilnehmer*innen immer wieder kleine „Lernmomente“ zu verschiedenen Themen (z. B. Hinzufügen von Screenshots oder Links; Abspeichern von Fotos auf dem Smartphone).

Beispiel In Slowenien luden die Teilnehmer*innen Studierende zu den Touren ein, ältere Menschen anderer Arbeitsgruppen oder Familienmitglieder. Ihre Kommentare und Vorschläge wurden gesammelt. Dieses Feedback (und neue Informationen) wurden in die Touren eingearbeitet.

„Am Anfang war ich ja dagegen. Aber jetzt weiß ich, was ich verpasst habe. Es ist so einfach, und ich kann auf diesem Weg mit Gleichaltrigen in Verbindung sein.“

Marta E., 80,
Teilnehmerin
in Prag

Vielfältige „Einstiege“ ermöglichen

Um Hemmungen und Berührungängste abzubauen, hilft es, verschiedene „Einstiegsmöglichkeiten“ in eine Tour zu schaffen. So ist es zum Beispiel möglich, einen Spaziergang auch in analoger Form, das heißt auf Papier, anzubieten.

Beispiel In Wien waren manche Teilnehmer*innen zu Beginn eher zurückhaltend und wollten ihre Antworten nicht selbst eingeben oder zur nächsten Aufgabe weiterklicken. Doch während des Spaziergangs mit



© queraum

anderen gewannen sie an Selbstvertrauen und begannen damit, selbst „digitale Aufgaben“ zu übernehmen.

Spaziergänge zur Verfügung stellen

Um die Spaziergänge möglichst vielen älteren Menschen schmackhaft zu machen, sollten so viele Kommunikationskanäle wie möglich verwendet und der Einstieg so einfach wie möglich gemacht werden.

Beispiel Die SEE U-Spaziergänge können mittels QR-Code gestartet werden. Das erleichtert die Bewerbung über Social Media oder auf Postkarten.

Beispiel Letokruh in Prag bewarb die neuen Spaziergänge als Teil des bestehenden Ausflugsangebots ihres Vereins. Die SEE U-Spaziergänge bieten neue Perspektiven auf bekannte Orte und die digitalen Tools ermöglichen neue Erfahrungen.

Beispiel Auch die slowenische Universität des Dritten Alters plant, die Spaziergänge in ihr Exkursionsprogramm aufzunehmen. Die Spaziergänge werden gemeinsam mit anderen Angeboten über verschiedene Kanäle (Radio Slowenien 1, Magazine, Nachrichten im Netzwerk der U3A) beworben. Und die Teilnehmer*innen werden dazu ermutigt, mit anderen über das Angebot zu sprechen.

www.see-u-project.eu/outcomes

Werfen Sie auch einen Blick auf unseren Leitfaden für die Erstellung von Actionbound-Touren. Diese Schritt-für-Schritt-Anleitung kann in der Arbeit mit älteren Menschen eingesetzt, aber auch eigenständig von älteren Menschen selbst verwendet werden.

SO WIRKTEN DIE SPAZIERGÄNGE

MEHR SICHTBARKEIT UND VIELE LERNMOMENTE

„Gehen sollte jede*r – ganz nach seinen oder ihren Möglichkeiten. Jede Bewegung ist gesund. Es kommt nicht von ungefähr, dass man sagt: ‚Wenn du dich bewegst, bist du am Leben.‘“

Jiří G., 87,
Teilnehmer
in Prag

Die Spaziergänge haben durchaus erwünschte „Nebenwirkungen“: Sie stärken zum Beispiel die Identität und Sichtbarkeit älterer Menschen in der Gemeinde. Ältere Menschen sollten alles tun, um sichtbar zu werden und Vorurteile auf verschiedene Arten zu bekämpfen. Eine Möglichkeit besteht darin, die digitale Welt zu erobern – zum eigenen Nutzen und zum Nutzen der Gesellschaft.

Darüber hinaus entstanden für die Teilnehmer*innen während der Entwicklung der Touren unzählige Gelegenheiten bzw. Momente des (informellen) Lernens, in denen sie sich mit digitalen Werkzeugen vertraut machen und digitale Kompetenzen aufbauen konnten. Hier einige Beispiele:

Actionbound verwenden
(einloggen, Texte und Links einfügen,
Fotos rauploaden etc.) Informationen online
recherchieren Fotos machen Fotos auf
dem Smartphone speichern Dokumente vom
Smartphone auf den Computer übertragen
Schriftgrößen auf dem Mobiltelefon anpassen Eine
WhatsApp-Gruppe einrichten Mittels
WhatsApp kommunizieren Mit einem
Projektor präsentieren VR-Geräte
benutzen

WELCHE WEGE WIR GEGANGEN SIND

SEE U-SPAZIERGÄNGE IN:

- 📍 Prag
- 📍 Ljubljana
- 📍 Ilirska Bistrica
- 📍 Wien und Graz



GESCHICHTE, VERBORGENE SCHÄTZE UND GRÜNE OASEN

DIE SEE U-SPAZIERGÄNGE IN WIEN UND GRAZ

„VR-Brillen sind für mich eine völlig neue Erfahrung. Sie haben mir buchstäblich die Augen geöffnet.“

Eva V., 72,
Teilnehmerin
in Prag

WIE WIR GEARBEITET HABEN

Das queraum-Team arbeitete mit verschiedenen Partner*innen in Wien und Graz zusammen. Mit bestehenden Gruppen (z. B. Besucher*innen eines Pensionist*innenklubs, Nachbarschaftszentren, Mehrgenerationenhaus oder Agenda 21-Gruppen) und Einzelpersonen (z. B. Menschen, die durch die Medien oder durch Kooperationspartner*innen von unserem Projekt erfahren haben). Die digitalen Kompetenzen der Teilnehmer*innen waren sehr unterschiedlich, daher wurden sie ganz individuell bei ihrer

Ausarbeitung der Spaziergänge unterstützt. Um das Lernen voneinander zu fördern, wurden regelmäßig Austauschtreffen und gemeinsame Testtouren (z. B. um Erfahrungen mit Actionbound auszutauschen, Tipps weiterzugeben oder Fragen des Datenschutzes zu diskutieren) organisiert. Manchmal waren daran auch Kooperationspartner*innen (z. B. Gruppenleiter*innen) beteiligt. Somit gab das Projektteam auch Know-how weiter und sorgte für Nachhaltigkeit in den teilnehmenden Organisationen.

„Für mich ist es auch interessant. Ich entdecke immer wieder Neues, während ich eine Tour vorbereite. Und während der Spaziergänge kann immer mindestens ein*e Teilnehmer*in etwas, oft sehr Privates, dazu erzählen, wie zum Beispiel: ‚Oh, ich erinnere mich. Hier habe ich mit zwölf meinen ersten Kuss bekommen.‘“

Karin F., SEE U-
Teilnehmerin
in Österreich

Ein Spaziergang durch die Josefstadt



Gehzeit in Minuten: **60-90**



Strecke in Kilometern: **ca. 2**



Im Freien



Ort: **Wien, 8. Bezirk**

Die Josefstadt, der 8. Wiener Gemeindebezirk, ist vielleicht der kleinste Bezirk, doch es gibt dort viel zu entdecken. Auf diesem Spaziergang können Sie interessante Orte kennenlernen und viel über Geschichte und Gegenwart des Bezirks erfahren.



© Tom Werchota

Entwickelt von... **Hedi S. wohnt ihr fast ganzes Leben im Bezirk - mehr als 90 Jahre. Sie weiß sehr viel über die Geschichte und die verborgenen Schätze der Nachbarschaft. In den vergangenen Jahren hat sie immer wieder Führungen durchgeführt, jetzt digitalisiert sie einen dieser Spaziergänge.**



Grüne Oasen in Wien



Gehzeit in Minuten: **ca. 60**



Strecke in Kilometern: **ca. 3**



Im Freien



Ort: **Wien, 1. Bezirk**



Der Spaziergang führt zu den grünen Oasen der Inneren Stadt (1. Bezirk). Die Teilnehmer*innen erfahren Interessantes über Grünflächen in der Stadt und können neue Orte im Zentrum Wiens kennenlernen.



Entwickelt von... **Die Agenda 21-Gruppe Sommerfrische im Zentrum setzt sich für kleine Grünflächen im Bezirk ein.**

www.la21wien.at/blog-detail-la21/sommerfrische-im-zentrum.html



© Mehrgenerationenhaus Waltendorf

Mehrgenerationen- Spaziergang in Waltendorf, Graz



Gehzeit in Minuten: ca. 60



Strecke in Kilometern: ca. 3



Im Freien



Ort: Graz, Bezirk Waltendorf



Was hat Raketenwissenschaft mit „Kotzbeck“, der früheren Bäckerei in Waltendorf, zu tun? Und wofür wurde der lehmige Boden Waltendorfs im 19. Jahrhundert verwendet? Die Antworten auf diese und viele weitere Fragen können auf dem interaktiven Spaziergang im Grazer Bezirk Waltendorf gefunden werden.

Entwickelt von... **Der Spaziergang wurde anhand von historischen Fakten und Anekdoten zusammen-**



gestellt, die von Freiwilligen des Mehrgenerationenhaus Waltendorf gesammelt und in einer Publikation herausgegeben wurden. Der interaktive Spaziergang wurde gemeinsam mit den Schüler*innen der Waltendorfer Volksschule erstellt. Der Entwicklungsprozess wurde von Radio Helsinki begleitet. Hier Reinhören:

<https://helsinki.at/podcast/664378/>
<http://www.mgh-waltendorf.at>

VILLEN, LEGENDEN UND SAMTENE ERINNERUNGEN

DIE SEE U-SPAZIERGÄNGE IN PRAG

WIE WIR GEARBEITET HABEN

Das Team von Letokruh lud ältere Freiwillige ein, die an Spaziergängen interessiert waren, Erfahrung mit der Ausarbeitung bzw. Organisation von Touren hatten und mit digitalen Werkzeugen arbeiten wollten. Letokruh arbeitete mit dem Virtual Reality-Studio Kaleido zusammen. VR-Inhalte waren Teil einer der Touren und sind eine gute Möglichkeit für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen. Das Projektteam, weitere Mitarbeiter*innen von Letokruh und ein Vertreter von VR Kaleido unterstützten die Lernenden. Für die Kommunikation wurde eine WhatsApp-Gruppe eingerichtet und die Teilnehmer*innen wurden dazu eingeladen, dem SEE U-Kanal zu folgen. In den Workshops wurde das Projekt präsentiert und die Actionbound-App wurde gemeinsam anhand einer bestehenden Tour ausprobiert. Die Lernenden

führten ein Brainstorming zur Ideenfindung durch, drei der Vorschläge wurden ausgewählt. Diese drei Spaziergänge wurden von den Ideengeber*innen entwickelt. Sie leiteten die Workshops, trugen ihre Spaziergänge in die Applikation www.mapy.cz ein und überarbeiteten die Touren auf der Grundlage der Rückmeldungen anderer Teilnehmer*innen. Sie lernten, wie man Touren auf das Mobiltelefon laden kann und wie man in den Account von Letokruh einsteigt. Dies alles wurde in einem 1:1-Setting durchgeführt (ein*e ältere*r Ehrenamtliche*r mit einem Mitglied des Projektteams). Getestet wurde mit den Senior*innen offline und vor Ort. Die Ergebnisse des Projekts motivierten andere Ehrenamtliche, an Spaziergängen teilzunehmen, und inspirierten andere Organisationen, die mit Senior*innen arbeiten.

„Gehen und viele andere Sportarten sind ganz meins. Ich finde es toll, dass durch die App neue Leute zu unserer Wandergruppe stoßen.“

Jiří G., 87,
Teilnehmer
in Prag)



Die schönsten Villen Babas



Gehzeit in Minuten: ca. 150



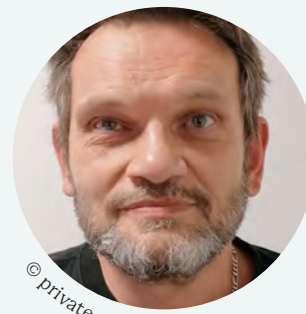
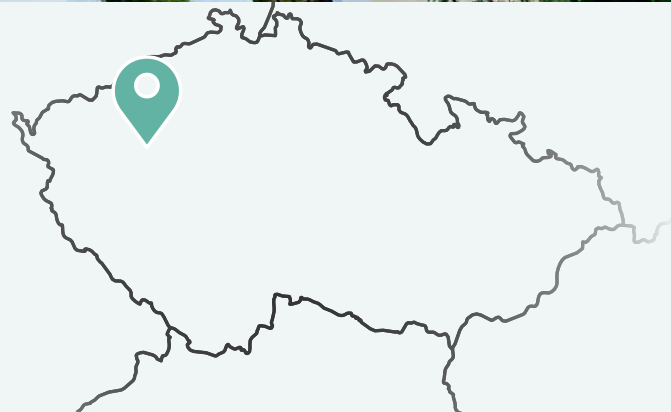
Strecke in Kilometern: 5,3



Im Freien



Ort: Prag, Baba und Podbaba



© private

Die Gegend von Baba und Podbaba ist etwas ganz Besonderes und wurde daher 1993 unter Denkmalschutz gestellt. Der Grund dafür: Von sechs Werkbundsiedlungen in ganz Europa, wurden fünf im Laufe der Zeit weitreichend verändert. Das Prager Beispiel, das dem Funktionalismus zuzurechnen ist, hat jedoch seine ursprüngliche Form beibehalten.

Entwickelt von... **Petr K., ein Ehrenamtlicher von Letokruh, ist der Entwickler dieses Spazierganges. Er**

liebt es, Touren auszuarbeiten und Informationen über interessante Orte zu sammeln. Seit mehr als einem Jahr schon organisiert er Spaziergänge und Ausflüge für die anderen Ehrenamtlichen von Letokruh. Er hat die Baba-Tour gemeinsam mit einer Gruppe von Senior*innen entwickelt, damit möglichst viele Menschen die außergewöhnliche Architektur bewundern können.

Ein Spaziergang entlang der Nationalstraße



Gehzeit in Minuten: **60-90**



Strecke in Kilometern: **ca. 2**

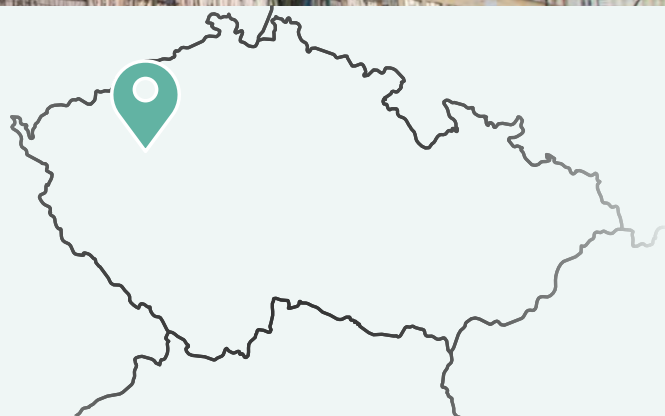


Im Freien



Ort: **Prag, Národní třída**

Die Národní třída (Nationalstraße) verläuft zwischen der Alt- und der Neustadt in Prag. Sie wurde ab 1781 gebaut. Nach der Fertigstellung des Nationaltheaters (1881), wurde eine ganze Reihe von wichtigen Gebäuden an der Národní errichtet, und viele berühmte Persönlichkeiten (z. B. Künstler*innen, Unternehmer*innen) lebten und arbeiteten dort. Die Národní třída wurde vor allem durch die Samtene Revolution vom 17. November 1989 bekannt.



© Letokruh

Entwickelt von... **Jiří T. ist sowohl ein Ehrenamtlicher als auch ein professioneller Guide. Die Národní třída wurde von ihm vorgeschlagen und von den anderen Teilnehmer*innen ausgewählt, weil sie mehr über die Geschichte dieser so bedeutenden Straße erfahren wollten.**



An den Hängen des Petřín



Gehzeit in Minuten: ca. 150



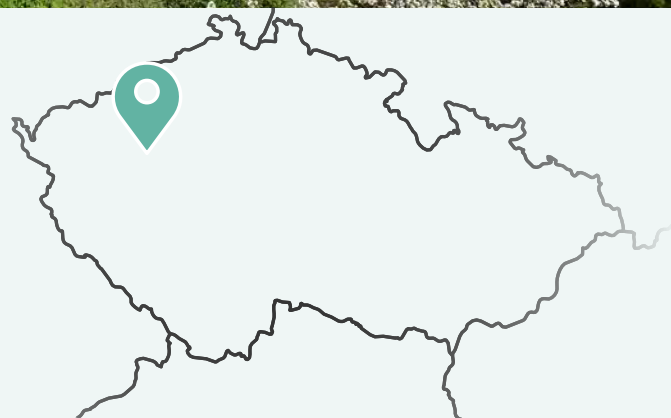
Strecke in Kilometern: ca. 6,2



Im Freien (indoor mit VR-Brille)



Ort: Prag, Petřín



© private

Der Petřín nimmt unter den Bergen Tschechiens eine besondere Stellung ein. Er ist nicht nur legendenumwoben, sondern verfügt auch über besonders viele Sehenswürdigkeiten.

Entwickelt von... **Petr K., ein Ehrenamtlicher von Letokruh, ist der Hauptverantwortliche dieses Spazierganges. Er liebt es, gemeinsam mit anderen Senior*innen Touren auszuarbeiten**

und Informationen über interessante Orte zu sammeln. Seit mehr als einem Jahr schon organisiert er Spaziergänge und Ausflüge für die anderen Ehrenamtlichen von Letokruh. Sein Vorschlag, dem Petřín eine Tour zu widmen, wurde deshalb ausgewählt, weil der Hügel eine einzigartige Kombination aus Aussicht, natürlicher Schönheit und historischen Bauwerken bietet.

KULTUR, BROT UND SEELENORTE

DIE SEE U-SPAZIERGÄNGE IN LJUBLJANA UND ILIRSKA BISTRICA

WIE WIR GEARBEITET HABEN

In Ljubljana waren zwei Arbeitsgruppen aktiv: Die Gruppe zur Architektur und Stadtplanung („Plätze, Straßen und die gebaute Welt um uns“) hatte bereits Erfahrung mit dem forschenden Lernen. Die Teilnehmer*innen besuchten Vorlesungen, sammelten persönliche Geschichten, besuchten Archive, um zum Beispiel Artikel, Radio-sendungen oder Postkarten zu studieren. Mit etwas Unterstützung ergänzten sie ihre Funde mit Musikaufnahmen, Zeitungsartikeln, Filmen und Werbungen. Sie lernten, Schritt für Schritt didaktisches Material aus sehr diversen Quellen zu erarbeiten. Die Teilnehmer*innen im Alter 80+ waren zuerst unsicher, was ihre Kompetenz im Umgang mit Actionbound betraf, aber mit etwas Ermutigung durch die Gruppe gewannen sie an Selbstbewusstsein.

Die zweite Gruppe bestand aus Englisch-Studierenden. Sie entwickelten „Die Altstadt, wie wir sie kennen“ – ein Spaziergang, bei dem traditionelle Handwerke, Brot und Milchläden in der Altstadt im Mittelpunkt stehen. Die Methode war recht einfach: Erinnerungen an (ehemalige) Bewohner*innen und die Organisationen, mit denen man es im sozialistischen Alltag zu tun hatte, wurden zusammengetragen.

Die Gruppe in Ilirska Bistrica entwickelte den Spaziergang „Tječe, tječe bistra voda“ („Fließendes, klares Wasser“). Die Teilnehmer*innen waren mit den Arbeitsmethoden noch nicht vertraut. Sie starteten mit offiziellen Publikationen über Sehenswürdigkeiten und kopierten die Texte und Bilder. Sie erstellten so einen Spaziergang, sammelten Bilder, diskutierten, schrieben eigene Erinnerungen auf und dokumentierten Erzählungen von Bewohner*innen aus dem Lokalfernsehen. Sie suchten weitere Informationen in Masterarbeiten, wissenschaftlichen Artikeln, Zeitungen und Videos über Ilirska Bistrica, wobei die Angaben sorgfältig geprüft wurden. Sie entwickelten auch eine Einleitung zu ihrer Actionbound-Tour, in der sie sich selbst und ihre Universität des Dritten Alters vorstellten.

Die Ergebnisse aller drei Gruppen wurden von anderen Arbeitsgruppen getestet.

„Es ist schön, gemeinsam mit Gleichaltrigen zu lernen – in meiner eigenen Geschwindigkeit und mit der Möglichkeit, auch etwas beizutragen.“





Vera P., 81,
Teilnehmerin
in Ljubljana

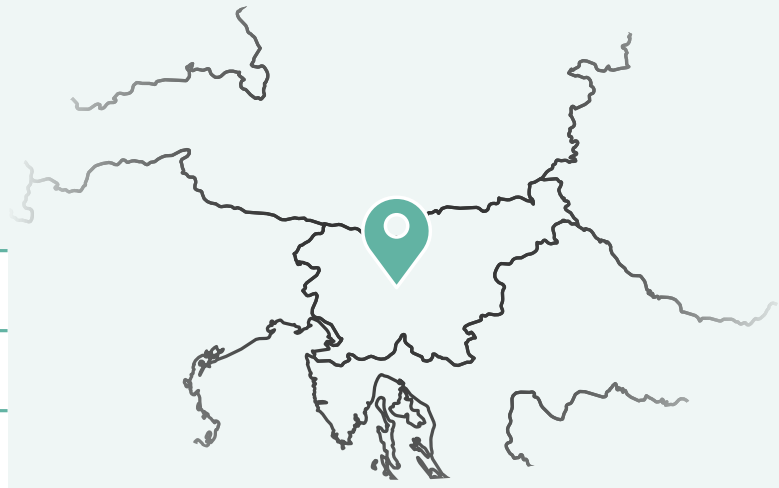


© private collection of postcards by Zmaho Tancić

Zwischen Kultur und Freund*innen



-  Gehzeit in Minuten: **ca. 60**
-  Strecke in Kilometern: **ca. 3**
-  **Im Freien**
-  Ort: **Ljubljana, Zentrum**



Dieser Spaziergang führt zu den Sehenswürdigkeiten und wichtigen Treffpunkten des gesellschaftlichen Lebens in Ljubljana. Die Teilnehmer*innen können in die ruhige und gemächliche Atmosphäre eintauchen, während sie das verlorene Nebeneinander von Bewohner*innen und Künstler*innen wiederentdecken. Der Weg hat sieben Stationen: Er beginnt beim Nebotičnik-Bau, führt an der Oper und am „Maximarkt“-Einkaufszentrum – einem der ikonischen Treffpunkte der Vergangenheit – und

am Nationaltheater vorbei. Man gelangt so zum beliebten Šumi-Viertel, wo Politiker*innen und Künstler*innen nächtelang über Politik und Gesellschaft diskutierten. Der Spaziergang endet beim Hotel „Union“.



© Dušana Findeisen

Entwickelt von...
einer Arbeitsgruppe der Universität des Dritten Alters in Ljubljana



Die Altstadt, wie wir sie kennen



Gehzeit in Minuten: **ca. 45**



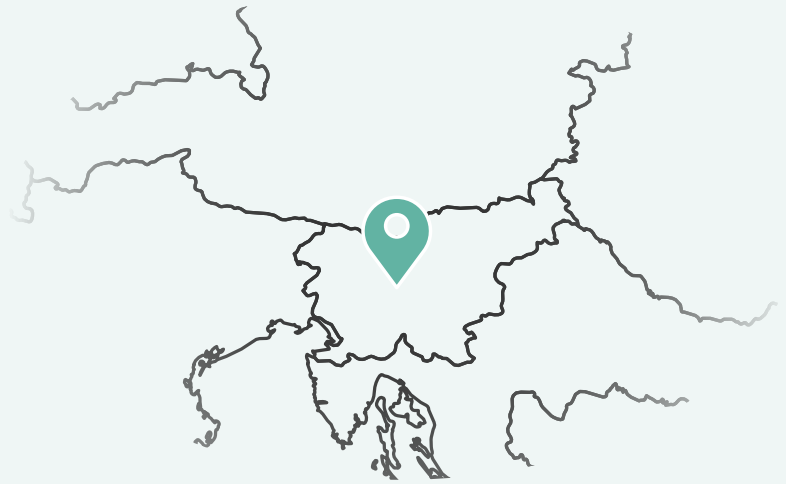
Strecke in Kilometern: **2,5**



Im Freien / Indoor



Ort: **Ljubljana, Stari trg**



Der Spaziergang zeigt, wie die Bewohner*innen nach dem Zweiten Weltkrieg, das heißt in der kommunistischen Ära, Brot buken und aßen. Er beginnt bei der Bäckerei in Breg und führt von Haus zu Haus durch die Stari trg, eine der Straßen in der Altstadt. Die Teilnehmer*innen erfahren nicht nur etwas über den Alltag der Bewohner*innen, sondern auch über die lokalen Handwerker*innen und deren Arbeit. Sie entdecken die Lebensweise in vergangenen Zeiten. Für die Erstellung der Tour wurden

persönliche Geschichten gesammelt. Es liegt eine Wegbeschreibung vor, außerdem Fotografien, die von Studierenden der Universität des Dritten Alters angefertigt wurden, und Zitate sowie kurze Geschichten auf Englisch.



© Dušana Findeisen

Entwickelt von...
einer Arbeitsgruppe der Universität des Dritten Alters in Ljubljana

Fließendes, klares Wasser



Gehzeit in Minuten: **ca. 45**



Strecke in Kilometern: **ca. 2,5**



Im Freien und indoor



Ort: **Ilirska Bistrica**

Dieser Spaziergang führt zu den bekanntesten Orten von Ilirska Bistrica, einer hübschen Kleinstadt im Westen Sloweniens. Man kommt vorbei am Rathaus, am Botanischen Garten, am Hauptbahnhof, an Guranji kraj, dem ältesten Teil der Stadt, der am Wasser liegt. Man taucht ein in die Geschichte dieser Stadt und spürt die Seele der Orte. Weiter geht es mit dem Stadtschloss, dem Hauptplatz und dem Sušec Wasserfall – ein Treffpunkt für Fotograf*innen aus der ganzen Welt. Einige Kleinmuseen,

die das Leben in der Stadt zum Thema haben, sind auch Teil der Tour.



© Ivanka Bratovič

Entwickelt von...
**einer Arbeits-
gruppe der Uni-
versität des
Dritten Alters in
Ilirska Bistrica**

WAS WIR GELERNT HABEN

ERWACHSENENBILDNER*INNEN ALS LERNENDE

Als Erwachsenenbildner*innen und Trainer*innen „belehrten“ wir die Teilnehmer*innen nicht, sondern verstanden uns als Tutor*innen, die die unterschiedlichen, sehr individuellen Lernprozesse begleiteten. Wir setzten demnach auch nicht einfach ein Trainingskonzept um, sondern passten das flexible, modulare **SEE U-Training** an die Bedürfnisse und Interessen der Lernenden an. Darüber hinaus verstanden wir uns gleichzeitig als Lehrende/Tutor*innen und Lernende. Dieses Selbstverständnis führte zu vielen Gelegenheiten, neue Erfahrungen zu machen und zu lernen. Einige der so gewonnenen Erkenntnisse, insbesondere zur Rolle von Lehrenden, möchten wir hier mit Ihnen teilen:

„Wir wurden daran erinnert, dass unser Lernen niemals nur für uns allein ist. Wir lernen am besten, wenn wir für andere lernen.“

Majda Ažman,
Engischlehrerin
und Teammitglied
in Ljubljana

© Sarah Frühling



Erwachsenenbildner*innen benötigen umfassende Kenntnisse und Fertigkeiten, um mit Einzelpersonen und Gruppen zu arbeiten (z. B. Projektmanagement, Kommunikation und Präsentation, Lerntechniken, Wissen über Gruppendynamiken, Kenntnisse über Feedbackprozesse). Wir haben einige Aspekte gesammelt, die speziell für unser Projekt wichtig waren:

👁️ **Flexibles Mindset.**

Sowohl die Teilnehmer*innen als auch die Trainer*innen bringen unterschiedliche Persönlichkeiten, Unbewusstes, Bezugsrahmen, Erfahrungen mit früheren Lernsituationen, latentes und explizites

„Immer wieder lud ich meinen Sitznachbarn dazu ein, auf mein iPad zu schauen und meine Schritte zu kopieren.“

Miran H.,
Teilnehmer aus
Slowenien

Wissen, Bedürfnisse, Interessen, Ziele etc. mit. Dafür sollte man offen sein.

👁 **Bereitschaft, Unsicherheit auszuhalten.**

Da der Umfang unseres Projektes groß war – denken Sie nur an die Inhalte der Spaziergänge, die verschiedenen digitalen Tools usw. – standen wir oft vor Fragen, die wir nicht sofort beantworten konnten. Es ist wichtig, diese Art von Unsicherheit auszuhalten. Die beste Reaktion auf eine derartige Situation ist: „Ich weiß es nicht, ich bin nicht sicher, ich hatte länger nichts damit zu tun. Aber ich schaue mir das genauer an.“

👁 **Learning by doing.**

Als Trainer*innen oder Tutor*innen wussten wir über die Ziele Bescheid, aber nicht immer über die konkreten Schritte, die zum Ziel führen würden. Wir verließen uns daher auf

„Learning by doing“ und verwendeten Zwischenergebnisse, um die jeweils nächsten Schritte zu planen.

👁 **Neugier.**

Sie ist unerlässlich für ein Projekt, in dem man sich ständig mit neuen Themen vertraut machen muss.

👁 **Offenheit für Ängste und Hemmungen.**

Obwohl der Ansatz von [SEE U](#) sehr niederschwellig war, waren doch einige Teilnehmer*innen zögerlich, wenn es um die Arbeit mit digitalen Geräten oder Anwendungen ging. Sie hatten etwa Hemmungen, ihre Ideen in Actionbound einzutragen oder auf dem Spaziergang ein Tablet zu nutzen. Um diese Ängste abzubauen, ist es hilfreich, die Teilnehmer*innen ohne Druck „näherkommen“ zu lassen und für sie für's Erste zum Beispiel ausgedruckte Blätter auf den Spaziergang mitzunehmen.

👁 **Kreative Lernmöglichkeiten.**

Wenn man mehrere Wege, ein Problem anzugehen, anbietet, fühlen sich mehr Menschen angesprochen und eingeladen. Denken Sie darüber nach, wie es gelingen könnte, auch die ruhigeren, zurückhaltenden Teilnehmer*innen auf die Reise mitzunehmen.

👁️ **Realistische Planung.**

Ein flexibler Ansatz ist sehr zeitaufwendig. Es ist wichtig, realistisch einzuschätzen, wie viele Einzelpersonen oder Gruppen in ihren Lernprozessen unterstützt werden können.

👁️ **Vertrauen in die Gruppe.**

In unserem Projekt waren die Austauschtreffen bei den Teilnehmer*innen sehr beliebt. Für die Lernenden war es bereichernd, von den anderen zu lernen und Feedback zu bekommen. Dieser Austausch auf Augenhöhe war erfrischend und effektiv – insbesondere in Hinblick auf digitale Fähigkeiten, die informell, fast „nebenbei“ vermittelt wurden. Trainer*innen sollten ältere Menschen empoweren, voneinander zu lernen und miteinander etwas umzusetzen (Peer-Lernen).

„Ich werde immer besser in dem, was allgemein in der heutigen Gesellschaft geschätzt wird.“

Lučka Trontelj,
75, Teilnehmer
in Ljubljana

👁️ **Keine Angst vor Realitätschecks.**

Eine ganz spezifische Beobachtung aus unserem Projekt: Manche Tourentwickler*innen sammelten viele Stationen und Informationen – zu viele für nur einen Spaziergang. Trotzdem bestanden viele der Entwickler*innen darauf, alle Inhalte in die Tour zu packen. Ein „Realitätscheck“ vor Ort – etwa bei einem Probespaziergang mit den anderen Teilnehmer*innen – half dabei, die Möglichkeiten und Grenzen einer Tour zu erkennen.

👁️ **Wissen über Stereotype und Ageism.**

Wer mit der Zielgruppe der älteren Lernenden arbeitet, sollte über allgemeine (aber auch über die eigenen!) Vorurteile gegenüber älteren Menschen Bescheid wissen. Es ist sehr wichtig, die Mechanismen, aber auch die Folgen von Ageism zu kennen. In der Arbeit mit Älteren sollten nicht Defizite im Mittelpunkt stehen, sondern vielmehr Entwicklung und Fortschritt fokussiert werden. Außerdem ist es zentral, die älteren Teilnehmer*innen als Individuen und nicht als homogene Gruppe zu betrachten und zu adressieren.



ALLE INFORMATIONEN UND MATERIALIEN FINDEN SIE AUF:
www.see-u-project.eu



WER WIR SIND

SEE U war ein Erasmus+ Projekt (Kooperationspartnerschaften, Erwachsenenbildung), das von Dezember 2022 bis November 2024 durchgeführt wurde. Diese fünf Partnerorganisationen haben **SEE U** gemeinsam umgesetzt:

Österreich

QUERAUM. KULTUR- UND SOZIALFORSCHUNG

www.queraum.org

Tschechien

LETOKRUH, Z.Ú.

www.letokruh.eu

Slowenien

SLOWENISCHE UNIVERSITÄT DES DRITTEN ALTERS

www.utzo.si/en/

Schweiz

GERONTOLOGIE CH

www.gerontologie.ch

Europa

AGE PLATFORM EUROPE

www.age-platform.eu

Impressum:

Herausgeber: queraum. kultur- und sozialforschung

Layout and Design: Verena Blöchl

www.see-u-project.eu



Kofinanziert von der
Europäischen Union



queraum.
kultur- und sozialforschung



Letokruh



GERONTOLOGIE CH
ALTERSFREUNDLICHE GEMEINDE
COMMUNE AMIE DES AINÉS

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der OeAD-GmbH wider. Weder die Europäische Union noch die OeAD-GmbH können dafür verantwortlich gemacht werden.



The Slovenian
Third Age University

